

# FOKUS BERUF

SCHWERPUNKT  
BERUFSMATURITÄT

VORTEILE, KARRIEREWEGE  
UND PERSPEKTIVEN

Das Berufsbildungsmagazin für Eltern und Lehrpersonen  
Nummer 3 / Frühling 2012



**BERUFSBILDUNGPLUS.CH**  
DER WEG DER PROFIS.

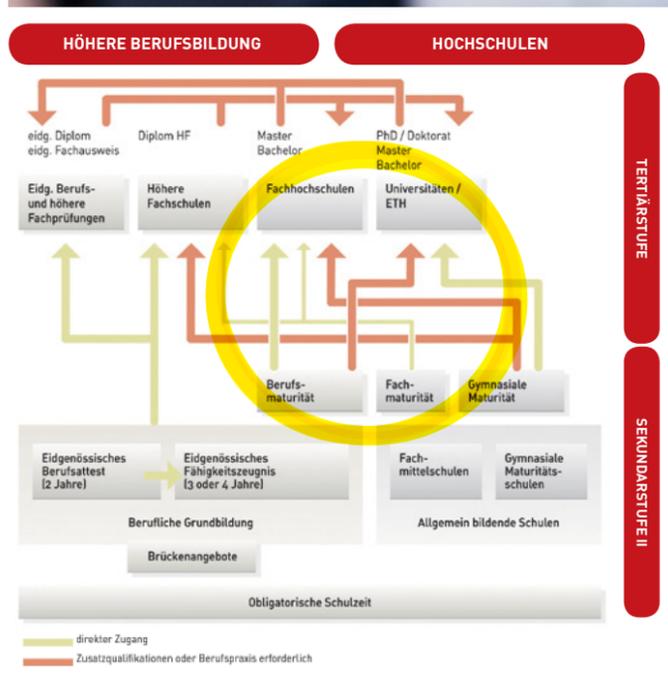
Eine Initiative von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt

# IM FOKUS: DIE BERUFS- MATURITÄT

Das Bildungssystem  
der Schweiz:  
verschiedene Wege,  
vielfältige Chancen

Die Berufsmaturität ist ein Erfolgsmodell, findet Wirtschaftsprofessor Rolf Dubs (Seite 6). Sie ermöglicht leistungsstarken Jugendlichen, ihr **praktisches Talent** mit einer **erweiterten Allgemeinbildung** zu kombinieren und später an einer Fachhochschule zu studieren. Junge Berufsleute, die diesen Weg beschreiten, gehören zu den Fachkräften mit den besten Voraussetzungen für ihre berufliche Weiterentwicklung. Sie kennen die Praxis aus dem Effeff und sind zugleich mit vertieftem Wissen vertraut. **Starke Argumente auf dem Arbeitsmarkt.** Das bestätigen Arbeitgeber in diesem Heft.

Fokus Beruf – das Berufsbildungsmagazin für Eltern und Lehrpersonen – informiert über die Perspektiven und Karrieremöglichkeiten der Schweizer Berufsbildung



## KURZ GESAGT

### Die Berufsmaturität

- \* **kombiniert einen Berufsabschluss mit einer Erweiterung der Allgemeinbildung.**
- \* **ermöglicht die Wahl: Arbeitsmarkt oder Fachhochschule.**
- \* **ebnet den Weg an die Fachhochschulen und mit Zusatzqualifikationen an die Universitäten und ETH.**

# BRINGT PROFIS IN DIE POLEPOSITION DIE BERUFSMATURITÄT

**Einen Beruf erlernen und danach studieren? Die Berufsmaturität macht's möglich. Sie ebnet ambitionierten Berufsleuten den Weg an die Hochschulen.**

Die Berufsmaturität gilt als Königsweg der Berufsbildung, weil sie die berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung ergänzt. Jugendliche sind dadurch nach Abschluss ihrer Berufsmaturität doppelt qualifiziert. Sie können direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen, weil sie über einen Berufsabschluss verfügen. Und sie haben die Möglichkeit, an einer Fachhochschule zu studieren, oder – mit einer Ergänzungsprüfung – an die Uni oder ETH zu gehen. Das macht die Berufsmaturität attraktiv für leistungsstarke Jugendliche, die einen Beruf erlernen wollen, sich aber gleichzeitig die Option einer Laufbahn auf Hochschulniveau offen halten möchten.

### Drei Wege

Die Berufsmaturität kann in Kombination mit einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) erlangt werden. In der Regel besuchen die Lernenden einen Bildungsgang für die Berufsmaturität. Rund 180 öffentliche und private Schulen bieten solche Bildungsgänge an. Vorausgesetzt werden gute schulische Leistungen und das Interesse an allgemeinbildenden Themen. Die Zulassungsvoraussetzungen und das Zulassungsverfahren sind kantonale geregelt.

Zum Berufsmaturitätszeugnis führen drei Wege:

- **BM-1:** Die Lernenden besuchen während der beruflichen Grundbildung zusätzlich den Berufsmaturitätsunterricht. Während drei Jahren gehen sie einen Tag pro Woche mehr in die Schule bzw. weniger in den Lehrbetrieb. Dieser Weg wird in Absprache mit dem Lehrbetrieb beschritten und ist im Lehrvertrag zu regeln.
- **BM-2:** Die Lernenden besuchen den Berufsmaturitätsunterricht nach Abschluss der beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Sie entscheiden sich dabei entweder für einen Vollzeitlehrgang (meist zwei Semester) oder für einen berufs begleitenden Teilzeitlehrgang (drei bis vier Semester).
- **Ohne Besuch eines anerkannten Bildungsgangs:** Die Inhaberinnen und Inhaber eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses bereiten sich individuell vor und melden sich zur eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfung an<sup>1</sup>.

### Sechs Richtungen

Die Berufsmaturität wurde 1993 eingeführt und ist eine Erfolgsgeschichte. Heute besitzen dreizehn von hundert Jugendlichen ein Berufsmaturitätszeugnis. Zum Vergleich: Ein gymnasiales Maturi-

tätszeugnis besitzen zwanzig von hundert Jugendlichen.

Die Berufsmaturität kann in der technischen, kaufmännischen, gestalterischen, gewerblichen, naturwissenschaftlichen sowie gesundheitlichen und sozialen Richtung abgeschlossen werden. In der Regel wird die Richtung gewählt, die mit dem Beruf in Verbindung steht.

Für alle Berufsmaturitätsrichtungen werden die gleichen sechs Grundlagenfächer angeboten, allerdings mit richtungsspezifischen Inhalten. Sie umfassen eine erste und eine zweite Landessprache, eine weitere Fremdsprache, Mathematik, Geschichte, Staatslehre, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht. Hinzu kommen richtungsspezifische Schwerpunktfächer und ein Ergänzungsfach. Die Ausbildung endet mit einer interdisziplinären Projektarbeit und der Berufsmaturitätsprüfung.

### Viele Möglichkeiten

Das Berufsmaturitätszeugnis erlaubt den prüfungsfreien Zutritt in ein Fachhochschulstudium. Mehr als die Hälfte der Inhaberinnen und Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses entscheidet sich für diesen Weg und erarbeitet sich damit beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere. Denn die Kombination aus Berufsabschluss, Erfahrung im Arbeitsmarkt und vertieften Kenntnissen im Beruf und in der Branche ist in der Wirtschaft gefragt (siehe Statements).

Inhaberinnen und Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses haben noch weitere attraktive Möglichkeiten auf ihrem beruflichen Weg und Werdegang. Sie können eine Ergänzungsprüfung (siehe Kasten) ablegen, die ihnen die Türe zu den Studiengängen der Universitäten und der Eidgenössisch Technischen Hochschulen öffnet.

### Mit der Berufsmaturität an die Universität

Von der Fachfrau Gesundheit zur Biologin, vom Polymechaniker zum Physiker ETH oder von der Kauffrau zur Juristin: Mit der Ergänzungsprüfung «Passerelle» erhalten Inhaberinnen und Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses Zugang zu den Studiengängen der Universitäten und der Eidgenössisch Technischen Hochschulen. Das notwendige Wissen für die Prüfung kann in einem zweisemestrigen Kurs erworben werden. [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Maturität → Passerelle

<sup>1</sup> Sekretariat Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen: 031 328 40 50, ebmp-efmp@bluewin.ch

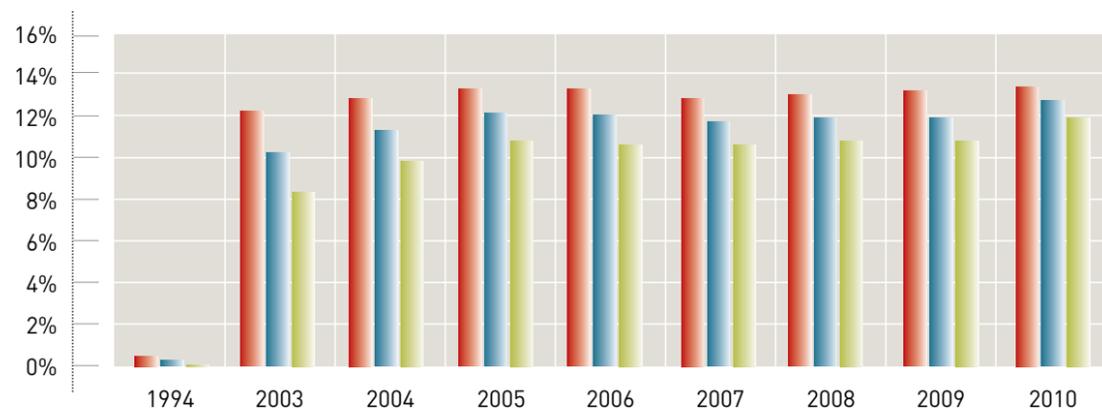
### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Effingerstrasse 27, CH-3003 Bern  
**Text:** cR Kommunikation, Bern. komma pr, Rolf Marti, Bern **Gestaltung:** cR Kommunikation, Bern  
**Druck:** Albrecht Druck und Satz, Obergerlafingen  
**Übersetzung:** Semantis AG (F), Maria Dickenmann-Pizzarelli (I)  
**Bilder:** alle zVg

## Ein Erfolgsmodell

Die Zahl der Personen, die ein Berufsmaturitätszeugnis erworben haben, hat seit 1994 stark zugenommen. Heute besitzen 13 von 100 Jugendlichen ein Berufsmaturitätszeugnis.

### Berufsmaturitätsquote



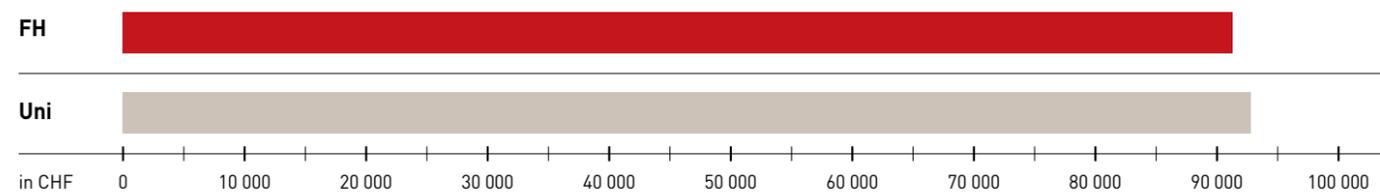
|        | 1994 | 2003  | 2004  | 2005  | 2006  | 2007  | 2008  | 2009  | 2010  |
|--------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Männer | 0.5% | 12.3% | 12.9% | 13.4% | 13.4% | 12.9% | 13.1% | 13.3% | 13.5% |
| Frauen | 0%   | 8.4%  | 9.9%  | 10.9% | 10.7% | 10.7% | 10.9% | 10.9% | 12.0% |
| Total  | 0.3% | 10.3% | 11.4% | 12.2% | 12.1% | 11.8% | 12.0% | 12.0% | 12.8% |

Mehr als jede zweite Inhaberin / jeder zweiter Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses entscheidet sich für ein Fachhochschulstudium.

### Übertrittsquote Berufsmaturität – Fachhochschulen

|                                      | 2003  | 2004  | 2005  | 2006  | 2007  | 2008  | 2009  | 2010  |
|--------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Sofortübertritt                      | 24.8% | 20.6% | 19.9% | 18.9% | 19.3% | 19.5% | 21.2% | 21.7% |
| Übertritt nach einem Jahr            | 13.5% | 16.3% | 15.7% | 17.1% | 19.3% | 20.4% | 19.6% |       |
| Übertritt nach zwei Jahren oder mehr | 16.9% | 17.0% | 15.9% | 14.7% | 15.2% |       |       |       |
| Gesamtübertritt                      | 55.2% | 53.9% | 51.5% | 50.6% | 53.9% |       |       |       |

### Bruttojahreseinkommen der Absolventinnen und Absolventen Universität und Fachhochschule, 5 Jahre nach Studienabschluss (2009)



Quelle: BFS, 2011



**Andreas Bischof**  
Leiter Berufsbildung Bühler AG, Uzwil

Wir animieren unsere Lernenden, die Berufsmaturität zu machen. Bühler profitiert direkt von diesem Wissen, weil zwei Drittel unserer Lernenden nach Lehrabschluss ihre berufliche Laufbahn bei uns starten. Ein Teil unserer Lehrgänger durchläuft ein Studium an einer Fachhochschule und einige absolvieren sogar die Passerelle, um ein Studium an der ETH oder der Universität zu beginnen. **Über 25% kehren nach dem Studium zu Bühler zurück und können ihr Know-how in der täglichen Arbeit anwenden.**



**Christian Landolt**  
Inhaber Christian Landolt Polsterei und Bodenbeläge AG, Näfels

**Gut ausgebildete Lernende sind die Geschäftsinhaber von morgen.** Denn heute entscheidet auch in einem kleinen Betrieb die betriebswirtschaftliche Führungsqualität eines Geschäftsinhabers über die erfolgreiche Zukunft. Mit der Berufsmaturität haben wir ein Werkzeug, mit dem wir Jugendliche für das Erlernen eines Handwerksberufes gewinnen können. Es liegt an uns Berufsbildnern, Eltern und Lehrern, die Jungen in ihrem gewünschten Beruf zu bestärken, ihre Ziele zu unterstützen und ihnen die Möglichkeiten einer beruflichen Weiterbildung aufzuzeigen.



**Erland Brügger**  
CEO Rivella Gruppe, Rothrist

Rivella bildet zurzeit fünfzehn Lernende aus, drei davon wollen die Berufsmaturität abschliessen. Wir begrüßen und unterstützen es, wenn Lernende die Berufsmaturität absolvieren wollen oder wenn sie ihre Ausbildung bereits mit der Absicht starten, anschliessend eine weiterführende Schule zu besuchen. **Lebenslanges Lernen ist heute wichtiger denn je.** Die Berufsmaturität fördert selbstständige, differenziert mitdenkende Mitarbeiter, die Gesamtzusammenhänge erkennen und bereit sind, sich mit Leidenschaft für die Unternehmung einzusetzen.



**Bruno Wicki**  
Leiter Berufsbildung Schindler Aufzüge AG, Luzern

Es braucht **praktisches Können** und **theoretisches Wissen**, um bei uns arbeiten zu können. Die Berufsmaturität unterstützen wir, damit viele Lernende die Fachhochschule besuchen. Nach einer beruflichen Grundbildung verfügen die Jugendlichen über solide manuelle Fähigkeiten und eine gute schulische Bildung. Mit dem Studium an der Fachhochschule entwickeln sie sich zu **idealen Berufsleuten, um die anspruchsvollen Herausforderungen von morgen zu meistern.**



**Christian Harlacher**  
Lehrlingswesen Straumann AG, Dielsdorf

Bereits bei der Bewerbung um die Lehrstelle sprechen wir das Thema Berufsmaturität an. Wir motivieren alle Bewerberinnen und Bewerber dazu, die Aufnahmeprüfung zu absolvieren. Aus Sicht des Betriebs liegt der einzige Nachteil darin, dass die Lernenden einen zusätzlichen Tag pro Woche abwesend sind. Dafür sind sie oft pflichtbewusster und bereit, mehr zu leisten. **Ihre Eigeninitiative und Selbstständigkeit ist spürbar besser.** Dadurch werden die fehlenden Arbeitsstunden kompensiert. Wir unterstützen Berufsmaturanten später auch während einer berufsbegleitenden Weiterbildung oder eines Studiums.



**Michele Marchesi**  
Leiter Berufsbildung Siemens Schweiz AG, Zürich

Die Berufsmaturität bringt den Lernenden einige Vorteile. Sie fördert sie ihrem Leistungsvermögen entsprechend und erlaubt ihnen, neben der Allgemeinbildung vertiefte Kenntnisse in den für uns zentralen Fächern zu erwerben. Das ist wichtig und hilfreich für den Berufsalltag. Zudem wird die Entwicklung der Selbst- und Methodenkompetenzen gefördert. **Das erhöhte Leistungsvermögen kompensiert die häufigere Abwesenheit der Lernenden.** Für unser Unternehmen sind zudem Fachhochschulabsolventen von grosser Bedeutung. Sie machen rund zwei Drittel unseres Personals aus.

## «DIE SCHWEIZ BRAUCHT QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE»



Für Wirtschaftsprofessor Rolf Dubs\* ist die Berufsmaturität ein Erfolgsmodell. Zusammen mit einem Fachhochschulstudium ermöglicht sie hervorragende Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.

Welche Bedeutung hat die Berufsmaturität innerhalb des Bildungssystems?

Sie stärkt das duale Berufsbildungssystem und verwirklicht ein wesentliches Postulat moderner Bildungspolitik: die Durchlässigkeit. Auch Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung können heute eine Hochschule absolvieren. Die Berufsmaturität bewährt sich und führt talentierte Berufsleute an die Fachhochschulen. Nun gilt es, dieses Erfolgsmodell weiterzuführen. Zwei Punkte sind dabei zu beachten. Erstens: Der Berufsmaturitätsunterricht sollte möglichst während der Lehrzeit besucht werden, um lange Ausbildungswege zu verhindern. Zweitens: Die Fachhochschulen sollten nicht verwissenschaftlicht werden. Der Praxisbezug muss im Vordergrund stehen.

Die Schweiz braucht mehr hoch qualifizierte Fachkräfte. Reicht es, wenn einer von fünf Berufslernenden die Berufsmaturität absolviert? Mehr Berufsmaturandinnen und -maturanden wären wünschenswert – allerdings dürfen wir die Quote nicht auf Kosten der Qualität erhöhen. Denn die Schweiz braucht bestqualifizierte Fachkräfte und nicht solche, die einen Titel bloss aus Prestige Gründen tragen.

Wie können mehr Jugendliche für die Berufsmaturität gewonnen werden? Wir müssen die Volksschulen stärken, denn dort holen sich die jungen Menschen das Rüstzeug, um in der Berufsbildung erfolgreich zu sein. Weiter müssen wir den Lehrbetrieben aufzeigen, dass Berufsmaturandinnen und -maturanden im Schnitt produktiver sind als «gewöhnliche» Lernende. Es lohnt sich also, den Besuch des Berufsmaturitätsunterrichts zu unterstützen.

Leistungsfähige Jugendliche können zwischen Gymnasium und beruflicher Grundbildung mit Berufsmaturität wählen – und ziehen häufig das Gymnasium vor. Sind die Stärken der Berufsmaturität zu wenig ersichtlich?

Das glaube ich nicht. Entscheidender ist das Prestigedenken von Eltern und Lehrpersonen. Viele denken, die Universität biete bessere Karrieremöglichkeiten. Das stimmt so nicht. Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule haben heute tendenziell bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, weil sie über fundiertes theoretisches Wissen und über praktische Erfahrung verfügen. Diese Kombination ist in der Wirtschaft gefragt. Unter den jungen Leuten ist aber auch eine Konsumhaltung zu beobachten. Sie entscheiden sich fürs Gymnasium, weil es weniger anstrengend ist als eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität.

In wenigen Worten: Was macht die Berufsmaturität zu einem attraktiven Bildungsweg?

Aus bildungspolitischer Sicht trägt sie zur Stärkung des dualen Berufsbildungssystems bei und versorgt die Schweiz mit qualifizierten Fachkräften. Aus individueller Sicht erhalten praxisinteressierte Lernende die Möglichkeiten, eine höhere Ausbildung mit guten Berufsaussichten zu absolvieren.

\*) Rolf Dubs war von 1969 bis 2000 Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen (HSG), von 1990 bis 1993 deren Rektor.

## DAS SAGEN BERUFSMATURANDINNEN UND -MATURANDEN



Michaël Burkhard, 20 Jahre, Hochbauzeichner bei Viret Architectes SA, BM technische Richtung, in Ausbildung.

Deborah Reber, 23 Jahre, Kauffrau beim Bundesamt für Migration, BM gesundheitliche und soziale Richtung, Ausbildung abgeschlossen.



Lisa Senn, 20 Jahre, Grafikerin bei x-ray, BM gestalterische Richtung, in Ausbildung.

Fabio Cusignatti, 20 Jahre, Multimediaelektroniker bei ceff INDUSTRIE, BM technische Richtung, in Ausbildung.

**Die Berufsmaturität ermöglicht guten Schülerinnen und Schülern, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: einen Berufsabschluss sowie den Zugang zur Fachhochschule. Das kommt sowohl bei Jugendlichen als auch bei Arbeitgebern an.**

Warum hast du dich für die Berufsmaturität entschieden?

**Deborah Reber:** Ich will studieren. Nach der beruflichen Grundbildung zur Kauffrau ist die Berufsmaturität der beste Weg zum Studium.

**Michaël Burkhard:** Die Berufsmaturität erlaubt das Eintauchen in Themen und den Gang an die Fachhochschule. Sich fordern und fördern ist gut, denn es ist schwierig, in der Arbeitswelt einen Platz zu erobern.

**Fabio Cusignatti:** Mit der Berufsmaturität verbessere ich meine Zukunftsperspektiven.

**Lisa Senn:** Damit ich später mehr Möglichkeiten habe. Zum Beispiel jene, eine Hochschule zu besuchen.

War für dich das Gymnasium auch ein Thema?

**Deborah Reber:** Während der Sekundarschule war es kein Thema.

**Michaël Burkhard:** Das hätte ich nicht geschafft. Ich habe mich deshalb für eine berufliche Grundbildung entschieden – und das war eine gute Entscheidung.

**Fabio Cusignatti:** Das war es, aber ich wollte nicht drei Jahre lang nur in die Schule gehen.

**Lisa Senn:** Ich habe mich für das Gymnasium angemeldet. Nach der Aufnahme in den Vorkurs der Schule für Gestaltung war das aber keine Option mehr für mich.

Hast du problemlos einen Lehrbetrieb gefunden, bei dem du die Berufsmaturität lehrbegleitend machen konntest?

**Deborah Reber:** Ich habe die Berufsmaturität nach meiner Ausbildung nachgeholt: vollzeit, in einem Jahr.

**Michaël Burkhard:** Ich konnte die Berufsmaturität nicht während der Ausbildung machen. Schritt für Schritt vorzugehen, war aber eine gute Entscheidung.

**Fabio Cusignatti:** Ja, das habe ich.

**Lisa Senn:** Eigentlich schon. Mein Wunsch, die berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität zu machen, kam aber im Rahmen der Bewerbungen nicht bei allen Betrieben gut an.

Welche Möglichkeiten eröffnet dir die Berufsmaturität?

**Deborah Reber:** Ein Studium an der Fachhochschule. Sofern ich die Eignungsabklärung bestehe, werde ich im Herbst damit beginnen. Bis dahin sammle ich Berufserfahrung.

**Michaël Burkhard:** Dank der Berufsmaturität kann ich Architektur studieren – direkt an der Fachhochschule oder über die Passerelle an der ETH. Die Fachhochschule reizt mich mehr.

**Fabio Cusignatti:** Ich kann an der Fachhochschule studieren oder via Passerelle an die ETH gehen. Die Fachhochschule steht im Vordergrund.

**Lisa Senn:** Die Möglichkeit, flexibel zu sein: Ich kann direkt nach der beruflichen Grundbildung oder später an einer Hochschule studieren beziehungsweise eine andere Weiterbildung machen.

Welche Vor- und Nachteile siehst du in der Berufsmaturität?

**Deborah Reber:** Man wird reifer und motivierter. Zudem kann man die Berufsmaturität zusammen mit der beruflichen Grundbildung erwerben. Schade, dass sie nicht direkt zu einem Universitätsstudium berechtigt.

**Michaël Burkhard:** Ein Vorteil ist die Zugangsberechtigung zu den Hochschulen. Für mich zählt auch der kulturelle Nutzen: Man lernt das Leben kennen. Der psychische Druck ist aber relativ hoch. Man darf sich nie hängen lassen, weil das Niveau hoch ist.

**Fabio Cusignatti:** Man lernt interessante Dinge. Nachteile gibt es kaum. Während der Ausbildung ist man einen Tag weniger im Betrieb.

**Lisa Senn:** Die Vorteile: mehr Abwechslung während der Lehre, mehr Möglichkeiten danach. Zudem kann man sich weiterhin mit Sprachen und mit (Kunst-)Geschichte befassen. Nachteile: Zeit und Aufwand.

Wie viel Aufwand hast du für die Berufsmaturität betrieben?

**Deborah Reber:** Sehr viel! Nach der Schule mindestens 2 bis 3, an den Wochenenden 6 bis 8 Stunden. Während den Ferien habe ich von Montag bis Freitag rund 6 Stunden pro Tag gelernt.

**Michaël Burkhard:** Ich muss alles geben und versuche, mit den Aufgaben à jour zu bleiben. Die Stunden zähle ich nicht. Trotz viel Aufwand: Die Ausbildung hindert mich nicht, ein erfülltes Leben zu leben.

**Fabio Cusignatti:** Die Ausbildung ist aufwändig, denn das Niveau ist sehr hoch.

**Lisa Senn:** Das ist unterschiedlich. Es gibt Wochen, da muss man nicht viel machen und andere, da ertrinkt man in der Arbeit.

Wie kommt deine Berufsmaturität bei den Arbeitgebern an?

**Deborah Reber:** Sehr gut. Mein Arbeitgeber findet es grossartig, dass ich mich weiterbilde und studieren will.

**Fabio Cusignatti:** Die Gesprächspartner aus meinem Umfeld reagieren positiv darauf, dass ich nach der beruflichen Grundbildung noch die Berufsmaturität mache.

**Lisa Senn:** Gut. Auch mein Ausbildungsbetrieb findet das eine gute Sache.

## WEBSEITEN

**Berufsbildungsplus.ch:** Die Rubrik **Berufsmaturität** informiert über die Berufsmaturität, Aufnahmebedingungen, Unterricht, Perspektiven und Zahlen und gibt Kontaktadressen.  
[www.berufsbildungsplus.ch](http://www.berufsbildungsplus.ch)

**Berufsbildung.ch:** Was und für wen ist die Berufsmaturität, wohin führt sie und wer bietet sie an? [www.berufsbildung.ch](http://www.berufsbildung.ch) → Das Berufsbildungssystem der Schweiz → Merkblätter.

**Berufsberatungsportal:** Das Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) bietet auch Informationen zur Berufsmaturität → Berufswahl.

**Bundesamt:** Informationen und Links zur Berufsmaturität. [bbt.admin.ch](http://bbt.admin.ch) → Themen → Berufsbildung → Berufsmaturität.

Mit der **Berufsmaturität zur Uni:** Informationen zur Passerelle auf der Seite [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Themen → Bildung → Maturität → Passerelle.

**Jugendseite:** Pinnwand, Quiz und Linksammlung für Jugendliche. [www.missionfuture.ch](http://www.missionfuture.ch)

**Berufsmessen:** Eine Agenda der Berufsmessen.  
[www.berufsbildungsplus.ch](http://www.berufsbildungsplus.ch) → Agenda.

## BERATUNG

### Aargau

Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf  
Herzogstrasse 1, 5000 Aarau  
Tel. 062 832 64 00  
[www.beratungsdienste-aargau.ch](http://www.beratungsdienste-aargau.ch)

### Appenzell Ausserrhodon

Fachstelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Regierungsgebäude, 9102 Herisau  
Tel. 071 353 67 19  
[www.berufsberatung.ar.ch](http://www.berufsberatung.ar.ch)

### Appenzell Innerrhodon

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung  
Hauptgasse 51, 9050 Appenzell  
Tel. 071 788 93 70  
[www.ai.ch/de/verwaltung/aemter](http://www.ai.ch/de/verwaltung/aemter)

### Basel Land

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung  
Rosenstrasse 25, 4410 Liestal  
Tel. 061 927 28 28  
[www.afbb.bl.ch](http://www.afbb.bl.ch)

### Basel Stadt

Basler Berufsinformation  
Rebgasse 14, 4058 Basel  
Tel. 061 267 86 92  
[www.bbe-bs.ch](http://www.bbe-bs.ch)

### Bern

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Bremgartenstrasse 37, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 633 80 00  
[www.be.ch/berufsberatung](http://www.be.ch/berufsberatung)

### Freiburg

Amt für Berufsberatung und Erwachsenenbildung, Rue St-Pierre Canisius 12  
1700 Freiburg  
Tel. 026 305 41 86  
[www.berufsberatungfr.ch](http://www.berufsberatungfr.ch)

### Genf

Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue  
Rue Prévost-Martin 6, case postale 192  
1211 Genève 4  
Tel. 022 388 44 00  
[www.geneve.ch/ofpc](http://www.geneve.ch/ofpc)

### Glarus

Berufs- und Laufbahnberatung  
Gerichtshausstrasse 25, 8750 Glarus  
Tel. 055 646 62 60  
[www.biz-gl.ch](http://www.biz-gl.ch)

### Graubünden

Amt für Berufsbildung  
Rohanstrasse 5, 7000 Chur  
Tel. 081 257 27 72  
[www.berufsbildung.gr.ch](http://www.berufsbildung.gr.ch)

### Jura

Centre d'orientation scolaire et professionnelle et de psychologie scolaire  
Chemin des Arquebusiers  
2900 Porrentruy  
Tel. 032 420 34 70  
[www.jura.ch/cos](http://www.jura.ch/cos)

### Luzern

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Obergrundstrasse 51, 6002 Luzern  
Tel. 041 228 52 52  
[www.biz.lu.ch](http://www.biz.lu.ch)

### Neuenburg

Service de l'orientation scolaire et professionnelle  
Rue du Parc 53, 2300 La Chaux-de-Fonds  
Tel. 032 889 69 59  
[www.ne.ch/orosp](http://www.ne.ch/orosp)

### Nidwalden

Berufs- und Studienberatung  
Robert-Durrer-Strasse 4, 6371 Stans  
Tel. 041 618 74 40  
[www.netwalden.ch](http://www.netwalden.ch)

### Obwalden

Berufs- und Weiterbildungsberatung  
Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen  
Tel. 041 666 63 44  
[www.berufsberatung-ow.ch](http://www.berufsberatung-ow.ch)

### Schaffhausen

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Herrenacker 9, 8201 Schaffhausen  
Tel. 052 632 72 59  
[www.biz-sh.ch](http://www.biz-sh.ch)

### Schwyz

Amt für Berufs- und Studienberatung  
Huobstrasse 9, 8808 Pfäffikon  
Tel. 055 417 88 99  
[www.sz.ch/berufsberatung](http://www.sz.ch/berufsberatung)

### Solothurn

Berufs- und Studienberatung  
Bielstrasse 102, 4502 Solothurn  
Tel. 032 627 28 90  
[www.biz.so.ch](http://www.biz.so.ch)

### St. Gallen

Zentralstelle für Berufsberatung  
Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen  
Tel. 058 229 20 46  
[www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch)

### Tessin

Ufficio dell'orientamento scolastico e professionale  
Stabile Torretta, Viale Franscini 32  
6501 Bellinzona  
Tel. 091 814 63 51  
[www.ti.ch/uosp](http://www.ti.ch/uosp)

### Thurgau

Berufs- und Studienberatung  
Am Marktplatz, St.Gallerstrasse 11  
8510 Frauenfeld  
Tel. 052 724 13 81  
[www.abb.tg.ch](http://www.abb.tg.ch)

### Uri

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf  
Tel. 041 875 20 62  
[www.ur.ch/berufsberatung](http://www.ur.ch/berufsberatung)

### Waadt

Office cantonal d'orientation scolaire et professionnelle  
Rue de la Borde 3d, 1014 Lausanne  
Tel. 021 316 11 70  
[www.vd.ch/orientation](http://www.vd.ch/orientation)

### Wallis

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis  
Schlossstrasse 30, 3900 Brig-Glis  
Tel. 027 922 48 80  
[www.vs.ch/berufsberatung](http://www.vs.ch/berufsberatung)

Office d'orientation scolaire et professionnelle du Valais romand  
Avenue de France 23, 1950 Sion  
Tel. 027 606 45 00  
[www.vs.ch/orientation](http://www.vs.ch/orientation)

### Zug

Amt für Berufsberatung  
Baarerstrasse 21, 6300 Zug  
Tel. 041 728 32 18  
[www.zug.ch/biz](http://www.zug.ch/biz)

### Zürich

Amt für Jugend und Berufsberatung  
Dörflistrasse 120, 8090 Zürich  
Tel. 043 259 96 00  
[www.berufsberatung.zh.ch](http://www.berufsberatung.zh.ch)

## BISHER ERSCHIENEN

### Nummer 1 / Frühling 2011:

Schwerpunkt Höhere Berufsbildung.

### Nummer 2 / Herbst 2011:

Schwerpunkt Bildungswert der Praxis.